**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

**Band:** - (1778)

Heft: 9

**Artikel:** Etwas zur Verbesserung des Predigerstandes in Bünden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-817003

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, sur Bündten.

# 9 Stuck.

Ætwas zur Verbesserung des Predigers stands in Bundten.

Miemand hatte mehrere und bessere Geles genheit Gutes zu ftiften, Tugend und Religion auszubreiten, als Lehrer und Prediger, \*) wann fie darzu túchtig und willig wären. wie viel Tüchtigkeit wird nicht erforderet, jede Gelegenheit zu benutzen, so viel Gutes würklich zu machen als möglich wäre? Bundten, wo das Einkommen der Pfarrer so Bettelarm --- (verzeich mir's, liebes Vas terland! daß ich diesen Ausdruck brauche) so gar Bettelarm ist? Wie will der Pres diger dassenige Maaß der Tüchtigkeit erlans gen die zur Ausbreitung und Beforderung des Guten erforderet wird, welches in seinem Stande möglich ware? Goll er sein kleines våterliches Erbtheil (die Reichen studieren nicht!)

<sup>\*)</sup> Sicher. Man werfe nur einen Blick in die Ephemes riden der Menschheit. Ein zur menschlichen Wohls fahrt rein gestimmtes Herz muß gewiß wahre Wonne fühlen, wenn er in denselben Männer kennen lerntz die ihrem Vaterlande auch neben der Kanzel und Lehrstul ein Seegen sind

nicht!) auf Akademien verzehren, damit er hernach Zeit lebens darben möge? Wie leben --- was erübrigen sich, nur die notig= sten Bücher anzuschaffen, die ihn in seinem Wirkungstreis thatiger machen sollen --- wasfür Zeit zum Lesen anwenden, da er die übrigen Stunden, nebst seinen nothwendigsten Kirchengeschäften, mit Sorgen zubrin= gen muß, wie er sich und seine Familie durchs bringe? O Menschenfreunde! Freunde des Vaterlands! Von reiner Liebe zur Tugend und Religion getrungen --- fend nicht gleichs gultig gegen diesen dem Vaterland so nachtheiligen Mangel! Hier! Hier! fanget die so nothwendige Verbesserung und Verfolls kommnung des Vaterlandes an. Reichthum ware eben so schädlich als Armuth, aber Armuth eben so schädlich als Reichthum. Rothdurft, der bescheidene Theil unentbehrs lich; wenn man von dem Predigerstand denjes nigen Rugen erwarten will, den man erwars ten konnte. Die sonst so ruhmwürdige Verwendungen des Vaterlandes für studierende Jugend, zwei Jahre auf Akademien zugebracht zu haben, ist nach Proportion des Ertrags der Pfrunden sehr unrichtig abgemessen. Denkt nicht, Freunde! denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, wir haben doch Geistliche gemig. Was für Geistliche? wie fähige? wie tüchtige? Und wenn sie es auch Anfangs wären, wie lang können sie sich auf so magern Pfrunden ganz der Beforderung des Guten widmen?

Verschaffeten

Verschaffeten die Pfrunden jedem Geistlichen reichliches Auskommen, warum wäre es in unserm Bündten nicht so gut als anderswo möglich tüchtige Männer, Forscher der Wahrheit, rechtschaffene Verehrer der Tugend der Religion, der Künsten und Wissen-

schaften zu erziehen.

Diejenigen aber, die sich der Bilbung und Erziehung junger Geistlichen widmen, muffen sich auch rathen lassen. Die Art, die bisher, wenigstens bei einigen in unserm Land beobachtet worden, jungen Leuten Religion und Theologie beizubringen, ist gewiß weder die. Beste noch die nützlichste. Sobald der Student ein wenig Latein weiß, so legt man ihm ein System vor, er list, lernet auswendig, recitiert sein gelesenes, und der Lehrer ---erklährt? ja er weiß selber nichts anders als was das System weiß. Es ist viel, wenn er noch einige Lieblingsmeinungen einzumischen fähig ist. Bibelkenntniß, der richtige Verstand der h. Schrift, bleibt entweder auf der Seiten, oder erst wann das System festgefett, die Lieblingsmeinungen des Lehrers die Alugen verblendet haben, so list und beurtheilet der junge Geistlichstudierende, die Bibel. nach seinem System, statt das System nach der Bibel. Auf allen Blattern derfelben findet er nichts anders als sein System und Die Lieblingsmeinungen all seines Lehrmeisters. Denken, kann er nicht, selbst forschen, selbst beurtheilen, vergleichen, kann er nicht, darf er nicht. Was mit seinem System und seines Lebrers

Lehrers Meinungen nicht übereinstimmt, ist nicht Orthodop. Hören wir nun den jungen Geistlichen von der Kanzel, er prediget, und was? nicht? sein System, seines Lehrers Lieblingsgedanken, mit eckelhaster Einsörmigs keit senn idem per idem; oder, (wann er seinen Vortrag abändern will,) er vertheis diget Meinungen die ihm Niemand wieders wricht, oder eisert wider Ketzer die längstenst gestorben sind, oder erdichtet sich Feinde der Wahrheit, und wer sind diese? Feinde seines Lehrers und seiner Privatmeinungen, denen er über 's Maul sährt.

Werden nach dieser Methode denkende Köpfe, unpartheissche Liebhaber, Forscher der Wahrheit erzogen? Wird Religion und

Tugen so in die Herzen gepflanzt?

"Der Tadler zeige was besseres?"

Rein würdigerer Beruff, kein edleres Geschäfte, kein gefreiterer Unlaß in unseren Händen, dem Naterland zu dienen, als junge Geistliche bilden, wann er recht abgewartet wird. Aber höret doch liebe Herren? Macht nicht blos Nachbeter, macht Denker, Forscher, unpartheiische Verehrer der Wahrs heit aus ihnen. Vor allen Dingen lehret fie Denken, mit jedem Wort, Ausdruck, Redensart, richtige Begriffe verbinden, schliesfen, beurtheilen. Heitert ihren Verstand durch beigebrachte Kenntnisse der Natur auf. Zeigt ihnen Gott und seine Eigenschaften aus seinen Merken. Last sie das Mangel hafte der natürlichen Kenntnisse in der Religion ligion selbst empfinden. Macht ihnen uns widersprechliche Kennzeichen einer göttlichen Offenbahrung bekannt. Weiset sie an, die heilige Schrift als gottliche Offenbahrung zu prufen --- erklährt ihnen die Bibel, sonderlich das neue Testament, richtig, deutlich, dem Zusamenhang dem Sinn und Zweck der heiligen Scribenten gemäß, ohne Vorurtheil, ohne eigene Zusätze --- Helfet ihnen aus der Bibel ein richtiges System herausziehen und sammlen --- jedes System nach diesem Prufstein probieren --- Vergeffet nie den Ruten und den Einfluß jedes Lehrsates auf Beruhis gung und Besserung des Herzens, zu beobachten -- und nach beschaffenheit desselben die grössere oder kleinere Richtigkeit jedes Artikels beurtheilen --- Laßt sie nicht ehender aus einer Schule noch weniger auf die Kanzel, bis sie sich aus der Bibel die vornehmsten Grundsätze der christlichen Moral und des praktischen Christenthums gesammlet und eigen gemacht haben. Wahrlich sie werdens euch thr Lebtag verdanken. Ihr habt sie auf den Weg des Denkens und Forschens geführet, glucklich werden sie ihn wandlen, und euch fegnen. Und das Baterland, wie viel bleibt es euch schuldig, für den Dienst, tüchtige Beförderer der Tugend und Wahrheit erzos gen zu haben! Gollte das in unserem Bas terland unmöglich senn? Es ware denn, daß man keine solche Lehrer und Anführer fände.

